

Abseits

In besonders Einfacher Sprache



Spaß am Lesen Verlag

www.einfachebuecher.de

Diese Ausgabe ist eine Bearbeitung des Buches
Abseits – Ein Traum endet von Marian Hoefnagel,
übertragen in besonders Einfache Sprache.

© 2009 Eenvoudig Communiceren Amsterdam

Vereinfachte Version:

© 2026 | Spaß am Lesen Verlag, Münster

Originalfassung: Marian Hoefnagel / Bettina Stoll

Bearbeitung in Einfacher Sprache: Dominik Mika

Produktion, Redaktion und Gestaltung: Spaß am Lesen Verlag

Alle Rechte vorbehalten. Nichts aus dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in einer automatisierten Datenbank gespeichert oder in irgendeiner Weise - elektronisch, mechanisch, in Form von Fotokopien, Aufzeichnungen oder auf andere Weise - veröffentlicht werden.

ISBN 978-3-910531-65-9

Marian Hoefnagel

Abseits – Ein Traum endet

In besonders Einfacher Sprache

Inhalt

Viel Aufregung 6	Familie 60
Fußball-Freunde 8	Eine neue Schule 62
Der Grillabend 10	Eingewöhnt 68
Pech 13	E-Mail an Papa 70
Trainingslager 16	Valentinstag 73
Ein Zeitplan 21	Warten 76
Geschenke 24	Jade 79
Amber 27	Gut geschlafen? 81
Das Leben ist schön 30	Zum Glück 83
Allein zu Hause 31	Wirklich wichtig 86
Radfahren 34	
Krank 37	
Im Krankenhaus 40	
Nichts hören? 42	
Wieder zu Hause 44	
Nichts ist wie vorher 47	
Das Leben verloren 50	
Ich komme, um zu helfen 53	
Gebärden-Sprache 57	

Viel Aufregung

„Mama“, ruft Peter.

„Wo sind meine Fußball-Schuhe?“

Peter läuft an seiner Mutter vorbei.

„In 10 Minuten geht das Training los.

Ich finde meine Schuhe nicht!“

Peters Mutter seufzt.

Es ist schön, dass Peter so gut

Fußball spielen kann.

Peter darf jetzt schon mit den älteren

Jungs im Verein spielen.

Aber jetzt dreht sich alles

nur noch um Fußball.

Peter muss zu bestimmten Zeiten

essen.

Denn er muss danach zum Training.

Peter hat keine Zeit für seine
Hausaufgaben.
Peter kann nicht zum Geburtstag
von Oma kommen.
Denn ständig ist Training.
Oder ein Spiel.

„Mama“, ruft Peter.
„Hilf mir doch mal.“
„Schau mal auf dem Balkon“, sagt sie.
„Dort hast du deine Fußballschuhe
doch gestern noch geputzt.“

„Ach ja“, murmelt Peter.
Kurz darauf rennt er an seiner Mutter
vorbei nach draußen.
„Tschüss, Peter“, sagt sie.
„Bis später!“, ruft Peter zurück.

Fußball-Freunde

Peter macht das Training Spaß.

„Es ist wichtig,
dass ihr Freunde werdet“,
sagt der Trainer.

„Ihr braucht einander.

Anderer verstehen das nicht.

Dass ihr jeden Tag trainiert.

Dass ihr nie Freizeit habt.

Dass ihr alles für euren Sport tut.

Also: Freundet euch mit
anderen Fußballern an.“

Beim Training machen sie deshalb
Übungen zu zweit.

Jeder sucht sich einen Partner aus.

Dann machen sie gemeinsam
eine Rolle vorwärts.

Und das über das ganze Feld.
Das geht oft schief.
Dann müssen sie
von vorne anfangen.

„Ihr dürft nicht wütend
auf den anderen werden“,
ruft der Trainer.

„Helft euch gegenseitig!“

Nach dem Training
trinken alle gemeinsam Tee.
Sie sprechen über ihre
Lieblings-Fußballspieler.
Die eine Hälfte der Jungs möchte
einmal so gut wie Messi werden.
Die andere Hälfte wie Ronaldo.

Der Grillabend

Das Training macht immer mehr Spaß.

Das liegt daran, dass die Jungs immer besser werden. Letztes Jahr konnte Peter noch nicht so gut aufs Tor schießen. Jetzt wird es immer besser.

Peters Mutter beschwert sich über das viele Training.

„Du hast überhaupt keine Zeit mehr für schöne Dinge“, sagt sie.

„Wir machen beim Training doch auch schöne Dinge“, sagt Peter.

„Heute grillen wir zum Beispiel nach dem Training.“

„Sind die Mütter auch eingeladen?“,
fragt Peters Mutter.

Peter muss lachen.

„Natürlich nicht“, sagt er.

Er nimmt seine Fuballsachen
und winkt.

„Bis heute Abend“, ruft er.

Das Grillen macht Spaß.

Der Trainer kümmert sich
um das Feuer.

Alle anderen müssen sich
mit dem Helfen abwechseln.

Zu essen gibt es Hamburger.

Und sie sprechen über das Training.

„Ihr seid ein gutes Team“,
sagt der Trainer.

„Ich glaube, ein paar von euch
können mal Profi-Fußballer werden.“

Peter ist überrascht.

„Nur ein paar? Nicht alle?“, fragt er.

„Nein, nicht alle“, sagt der Trainer.

„Vielleicht drei oder vier
aus dieser Gruppe.“

Peter ist enttäuscht.

„Ihr seid noch sehr jung“,
erklärt der Trainer.

„Es kann noch viel passieren,
bevor ihr so weit seid.“

„Was denn?“, will Peter wissen.

Pech

„Vor ein paar Jahren hatte ich einen Jungen in der Mannschaft.

Er hatte wirklich Talent.

Alle dachten:

Das ist der neue Thomas Müller“,
erzählt der Trainer.

„Er war sehr geschickt mit dem Ball.

Er wusste immer genau,
wo er stehen muss.

Dabei war er erst 15.“

„Was ist mit ihm passiert?“,
fragt Peter.

Der Trainer erzählt weiter.

Seine Stimme klingt traurig.

„Er hatte einen Unfall.

Er fuhr mit dem Fahrrad zur Schule.

Auf dem Weg wurde er
von einem Bus angefahren.
Er hat sich beide Beine gebrochen.“

Peter erschrickt.

„Aber er hat sich doch wieder erholt,
oder?“

„Oh ja, seine Beine sind gut verheilt.
Er konnte wieder gehen,
laufen und kicken.

Aber er war nicht mehr so schnell
und wendig“, erzählt der Trainer.

„Und jetzt?“, will Peter wissen.

„Er spielt immer noch Fußball“,
sagt der Trainer.

„Aber es reicht nicht mehr,
um ganz oben mitzuspielen.
Er spielt jetzt in der vierten Liga.“

Peter schweigt einen Moment.
Vierte Liga: Das ist nicht gerade
der Traum von einem Fussball-Talent.
Da hat man kaum eine Möglichkeit,
zu einem Top-Spieler aufzusteigen.
Oder in einem von den richtig guten
Vereinen zu spielen.

„War der Unfall seine Schuld?“
fragt Peter dann.
„Nein“, sagt der Trainer.
„Der Busfahrer hat ihn nicht gesehen.
Er hatte einfach Pech.“

„Von nun an passe ich besonders gut
auf beim Radfahren“,
denkt Peter auf dem Heimweg.